

# Inhalt

<b>1. Das Problem des moralischen Dilemmas</b>	<b>11</b>
(a) Der erste Anstoß der Debatte durch Sir David Ross	12
(b) Die Wurzel des Problems bei Thomas von Aquin und Immanuel Kant	13
(c) Die metamoralische Ausrichtung der angelsächsischen Debatte	17
(d) Die Bedeutung des Problems für die Angewandte Ethik	30
(e) Die Bedeutung des Problems für die moralischen Akteure	37
(f) Gliederung und Methode	39
<b>2. Zum Begriff</b>	<b>43</b>
(a) Zwei Begriffe des ›Dilemmas‹ in der angelsächsischen Debatte	46
(b) Der Ursprung des Begriffs in der Antike	55
(c) Synonyme in der Umgangssprache	60
(d) Synonyme in der philosophischen Wissenschaftssprache	62
(e) Das symmetrische Dilemma, das strategische Dilemma und das Dilemma der schmutzigen Hände	68
(f) Das moralische Dilemma	73
<b>3. Das moralische Dilemma als menschliches Versagen nach Sir David Ross</b>	<b>89</b>
(a) Das moralische Dilemma als Grenzerfahrung	89
(b) Das Argument der prima facie Pflichten als unvollkommene Pflichten	95
(c) Das Argument der prima facie Pflichten als Scheinplichten	99
(d) Das Argument der nicht sicheren Erkennbarkeit der aktuellen Pflicht	102
(e) Die Möglichkeit des moralischen Dilemmas durch ungünstige Umstände	118

<b>4.</b>	<b>Das moralische Dilemma als Herausforderung für die Moralphilosophie nach Richard M. Hare</b>	<b>121</b>
(a)	Das Argument der Entscheidbarkeit aller Dilemmata durch kritisches Denken	122
(b)	Vier Standardeinwände	130
(c)	Der Einwand der Außerkraftsetzung von Grundrechten von John Rawls	135
(d)	Der Einwand der Schwierigkeiten der Präferenzberücksichtigung	139
(e)	Die Einwände des Egoismus und des Amoralismus	149
(f)	Die Schwierigkeiten der Universalisierung von spezifischen Prinzipien	155
(g)	Der Einwand des Erzeugels als deus ex machina	162
<b>5.</b>	<b>Die deontische Logik und das moralische Dilemma als Inkonsistenz der Moral</b>	<b>171</b>
(a)	Der Beweis der logischen Widersinnigkeit des moralischen Dilemmas in der deontischen Logik	171
(b)	Die Widerspruchsfreiheit des Vernünftigen (P1)	180
(c)	Die notwendige Widerspruchsfreiheit moralphilosophischer Systeme (P2)	183
(d)	Die Übertragbarkeit von aussagen- und modallogischen Schlussprinzipien in den Bereich der Moral (P3)	200
(e)	Das Agglomerationsprinzip (P4)	205
(f)	Das Aus-Sollen-folgt-Können-Prinzip (P5)	215
(g)	Die logischen Kontradiktionen (P6)	227
(h)	Die Unzulänglichkeit der deontischen Beweise	235
<b>6.</b>	<b>Das moralische Dilemma als tragische Verkettung übler Umstände nach Sir Bernard Williams</b>	<b>238</b>
(a)	Das phänomenologische Argument des moralischen Restbestands	238
(b)	Der Einwand der bloßen Subjektivität von Gefühlen (P1)	246
(c)	Der Einwand der Irrationalität eines moralischen Bedauerns (P5)	252
(d)	Der Einwand möglicher Entlastungsgründe (P6)	272
(e)	Das modifizierte Argument	282
(f)	Gibt es das moralische Dilemma (K1)?	283
(g)	Ist der moralische Realismus falsch (K2)?	294

(h)	Kann die Moralphilosophie keine Wissenschaft mehr sein (K3)? . . . . .	302
<b>7.</b>	<b>Das moralische Dilemma als Expertenproblem mit Restrisiko nach Thomas Nagel . . . . .</b>	<b>306</b>
(a)	Der Hiat zwischen persönlicher und unpersönlicher Perspektive als Entstehungsgrund für moralische Dilemmata .	306
(b)	Einige weiterführende Fragen . . . . .	312
(c)	Die objektive Entscheidung aus der überpersönlichen Perspektive . . . . .	325
(d)	Nagels Vision einer neuen Moralphilosophie . . . . .	336
<b>8.</b>	<b>Das moralische Dilemma als Problem der Angewandten Ethik</b>	<b>349</b>
(a)	Sind moralische Dilemmata systematisch vermeidbar? . .	350
(b)	Die Konsequenz für die Moralphilosophie . . . . .	362
(c)	Die Konsequenzen für die Angewandte Ethik und die moralischen Akteure . . . . .	368
(d)	Ein Praxistest am Beispiel des Neugeborenen-Dilemmas .	374
	<b>Bibliographie . . . . .</b>	<b>403</b>